

Europäischer Kulturweg Hafenhohratal

Erlenfurt - an der Appel-Apfel-Grenze



Der Ausschnitt aus der Karte des Modells der Sprachräume in Unterfranken hebt einen Streifen als Übergangsbereich (grün) hervor. Er wurde wegen seiner historischen Zugehörigkeit zum Erzbistum Mainz „Mainzer Übergangsstreifen“ genannt. Er gehört einerseits zum mainfränkischen Sprachraum, weil man dort zum „Apfel, Öpfel“ sagt und nicht rheinfränkisch „Apfel“. Andererseits verwendet man hier Wörter der rheinfränkisch sprechenden Nachbarn, z.B.: Wenn die Kinder im Winter mit den Schuhen auf dem Eis rutschen, heißt es hier „die schleifen“, während die Mainfranken sagen „die rutschen“.

Die bekannteste Kurzform dieses Übergangsbereichs lautet „Apfel-Apfel-Grenze“ (siehe Kulturweg Schollbrunn).

Erlenfurt wird im Volksmund „Kohlhütte“ genannt. Die Siedlung besteht aus einem Hofgut und einem Forsthaus. Hier verlief ein Übergang über die Hafenhohr, der den Namen „Gerlachsfurt“ trug. Im 16. Jahrhundert soll sich auch eine Köhlerei in der Nähe befunden haben, was den Namen „Kohlhütte“ erklären würde.

Ein vergrößerter Ausschnitt der „Haderwald-Karte“ aus dem 16. Jahrhundert (rechts) zeigt einige interessante Details. Erlenfurt liegt in der rot eingetragenen Fläche in der Mitte. Unübersehbar ist direkt an der Grenze, noch auf Kurmainzer Gebiet, eine Glashütte zu sehen, um die es Streit zwischen Kurmainz und dem Hochstift Würzburg gegeben haben muss. Der Name „Keulberg“ kann, wie oben angedeutet, mit der Köhlerei zu tun haben. Aber auch eine andere Wirtschaftsform ist hier noch vertreten: Das würzburgische „Vischwasser“ ist angegeben. Es geht also um Fischerei.

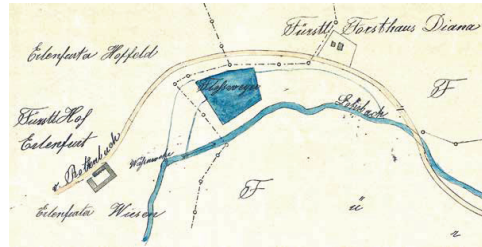


Der Mainzer (links) und der Würzburger Grenzstein (rechts) markieren die gemeinsame Grenzziehung von 1583. Sie ist eine Verwaltungsgrenze geblieben, heute zwischen den Landkreisen Aschaffenburg und Main-Spessart.

Seit 1479 stritten sich Mainz und Würzburg um den „Haderwald“. Die Auseinandersetzung zog sich über hundert Jahre hin, bis es schließlich 1583 zu einer Einigung kam, auf Grund derer wir heute noch Grenzsteine mit dieser Jahreszahl auffinden können.

Auf der Spessartkarte des Paul Pfinzing von 1594 ist auf dem Ausschnitt des Hafenhohrals der „Haderwald“ sogar in der Legende mit den Punkten 8 bis 10 gekennzeichnet. Der Name „Blaichsfurt“ markiert den Übergang über die Hafenhohr. Auf der anderen Seite des Bachs ist als Kreis mit einem Punkt in der Mitte eine weitere Glashütte dargestellt.

8. Erle gründt ein Hader des Haderwalds die Würzburg haben soll.
9. Erlingaben kein Hader des Haderwalds.
10. Der Gerlings furth



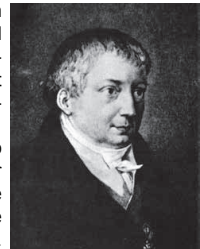
Plan aus dem Jahr 1889: Die fürstlich löwensteinische Verwaltung gestaltete das Gelände um Erlenfurt für die Nutzung der Hafenhohr als Triftbach für Brennholz und für die Energiegewinnung durch Wasserräder um.

Literatur in der Kulturlandschaft Spessart

Literatur und Spessart - diese Kombination will nicht zu dem Klischee vom Spessart als einem menschenleeren Räuberwald passen. Doch haben sich seit dem Mittelalter viele Schriftsteller mit dem Spessart befasst, in Prosa, Reim oder Berichten. Der europäische Kulturweg Hafenhohratal präsentiert einen Ausschnitt dieses reichhaltigen Fundus. Das Hafenhohratal als ein seit Jahrhunderten vom Menschen gestalteter Landstrich ist der ideale Ort, um das vielfältige Bild der Kulturlandschaft Spessart zu vermitteln.

„Im Spessart“ von Friedrich Schlegel

Friedrich Schlegel (1772-1829) wurde 1772 in Hannover geboren. Er studierte in Göttingen und Leipzig Jura, Philologie, Geschichte und Philosophie. Von 1798 bis 1800 gab er zusammen mit seinem Bruder August Wilhelm Schlegel die Zeitschrift „Athenäum“ heraus.



1809 erhielt er eine Stelle als Hofsekretär in Wien, wo er 1814 am Wiener Kongress teilnahm. Nach seiner Abberufung aus österreichischen Diensten arbeitete Schlegel an der Gesamtausgabe seiner Werke, die theoretische und literarische Schriften umfassten. Schlegel gilt als Wegbereiter der Romantik.

In seinem Gedicht „Im Spessart“ zeichnet er ein Bild des Spessarts als Urbild des deutschen Waldes, das in die romantische Literatur einging. Schlegel kannte den Spessart aus eigener Anschauung. In einem Brief beschrieb er die Wirkung, die die Töne des Alphorns bei ihm hinterließen und nannte den Spessart den dichtesten und größten Wald, den er je gesehen hatte, andere Wälder seien dagegen klein und undurchsichtig. Alp- oder Hirtenhörner dienten den Hirten zur Verständigung über größere Entfernungen. Sie sind für den Spessart vor der Angliederung an Bayern im Jahr 1814 belegt.

Gegrüßt sei du, viellieber Wald!

*Es rührt mit wilder Lust,
Wenn abends fern das Alphorn schallt,
Erinnerung mir die Brust.*

*Jahrtausende wohl standst du schon,
O Wald so dunkel kühn,
Sprachst allen Menschenkünsten Hohn
Und webtest dort dein Grün ...*



Literature and Spessart – an unlikely combination for the stereotype wilderness only inhabited by a bunch of robbers. Yet, ever since the Middle Ages numerous authors have written prose, poems or reports on the Spessart.

Along the cultural pathway through the Hafenhohr Valley the literature on the Spessart will be traced, with short quotations on each information board. Additionally, the 12 information boards give an introduction to the history of the 25 km long valley between Rothenbuch / Weibersbrunn and the village of Hafenhohr. The pathway can also be walked in parts. Please follow the red line. The tiny village of Erlenfurt lies at the boundary between the Rhine-Franconian and East Franconian dialect regions. Next to it is the »Haderwald« forest, object of a 200 year quarrel over its possession between Mainz and Würzburg, up to 1583. Friedrich Schlegel (1772–1829), the forerunner of the German romantic movement, in his poem »In the Spessart Mountains«, sketches the archetype of the German forest, which since then became a favorite subject of romantic German literature.



La littérature et le Spessart - cette combinaison ne va pas très bien avec le cliché du Spessart comme forêt de bandits déserte. Mais il y a quand même beaucoup d'écrivains qui se sont occupés du Spessart en prose, vers ou rapports. Dans la vallée de la Hafenhohr nous suivrons la littérature sur le Spessart par de courtes citations sur chaque tableau. Le sentier culturel européen explique l'histoire de la vallée de la Hafenhohr qui a env. 25 km de long entre Rothenbuch / Weibersbrunn et Hafenhohr avec 12 tableaux d'information. Le chemin peut être parcouru en différentes étapes. Suivez simplement la ligne rouge. Erlenfurt se trouve au bord de la région dialectale de la Franconie du Rhin et de l'est. Le hameau confine à la forêt »Haderwald« à propos de laquelle Mayence et Würzburg se disputaient pendant plus de 200 ans, jusqu'à ce que le dispute pût être réglé en 1583. L'écrivain Friedrich Schlegel passe pour être le précurseur du romantisme, dans son poème »Au Spessart« il dessine l'image originale de la forêt allemande qui entrait dans la littérature romantique allemande.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Der Kulturweg im Hafenhohratal wurde 2003 realisiert im Rahmen des Projekts »Pathways to Cultural Landscapes« mit Förderung von: Bund Naturschutz in Bayern e.V. – Kreisgruppe Main-Spessart, Arbeitsgemeinschaft Hafenhohratal, Spessartkreis Mainfranken/Würzburg mit Unterstützung der Gemeinden Hafenhohr, Rothenbuch und Weibersbrunn, Bayerische Staatsforsten, fürstlich löwensteinische Forstbetriebe, Sebastian Schönauer, Dr. Hans Schönmann, Peter Paul, Walter Markus, Monika Helm, Dr. Georg Kreisich, Museen der Stadt Aschaffenburg, Fa. Müller Feinmechanik Frammersbach, Spessartkarte aus dem Pfinzing-Atlas, Staatsarchiv Nürnberg (Nürnberg Karten und Pläne, Rep. 58, 230), Hafenhohraltkarte aus dem Staatsarchiv Würzburg (Mainzer Risse und Pläne 53). Mit Unterstützung des Bezirks Unterfranken. Die Tafeln des Kulturweges wurden im April 2019 überarbeitet.

Weitere Informationen bei:
Unterfränkisches Institut für
Kulturlandschaftsforschung
an der Universität Würzburg
Archäologisches
Spessart-Projekt e.V.
Ludwigstraße 19
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de

